

Social Franchising als innovative Organisationsform für ein Beschäftigungsmodell

Eine Untersuchung am praktischen Beispiel der Waldkircher
Beschäftigungsgesellschaft und ihres Übertragungspotenzials

Agenda

1. Ausgangssituation / Idee
2. Vorgehen
3. Erfolgsfaktor der Wabe
4. Übertragungspotenzial der Wabe
5. Eine mögliche Übertragungsmethode
6. Fazit



1. Ausgangssituation und Idee

Ausgangssituation



- Großes – auch internationales – Interesse an der Wabe als Modell
- Arbeitslosigkeit nach wie vor sehr aktuelles Thema, daher Idee der Ausweitung
- Persönliche Motivation
- Zusammen mit Martin Müller und Prof. Dr. Martina Wegner die Idee einer Bachelorarbeit, um die Übertragung grundsätzlich zu prüfen

2. Vorgehen

Vorgehen

- Nachverfolgen der Entwicklung und der Beziehungsstrukturen der Wabe durch Aktenanalyse
- Identifikation des Erfolgsfaktors
- Überprüfung durch narrative Interviews mit ausgewählten Akteuren
- Aufbereitung der Ergebnisse
- Ableitung des Übertragungspotenzials
- Recherchieren einer geeigneten Übertragungsmethode



3. Erfolgsfaktor der Wabe

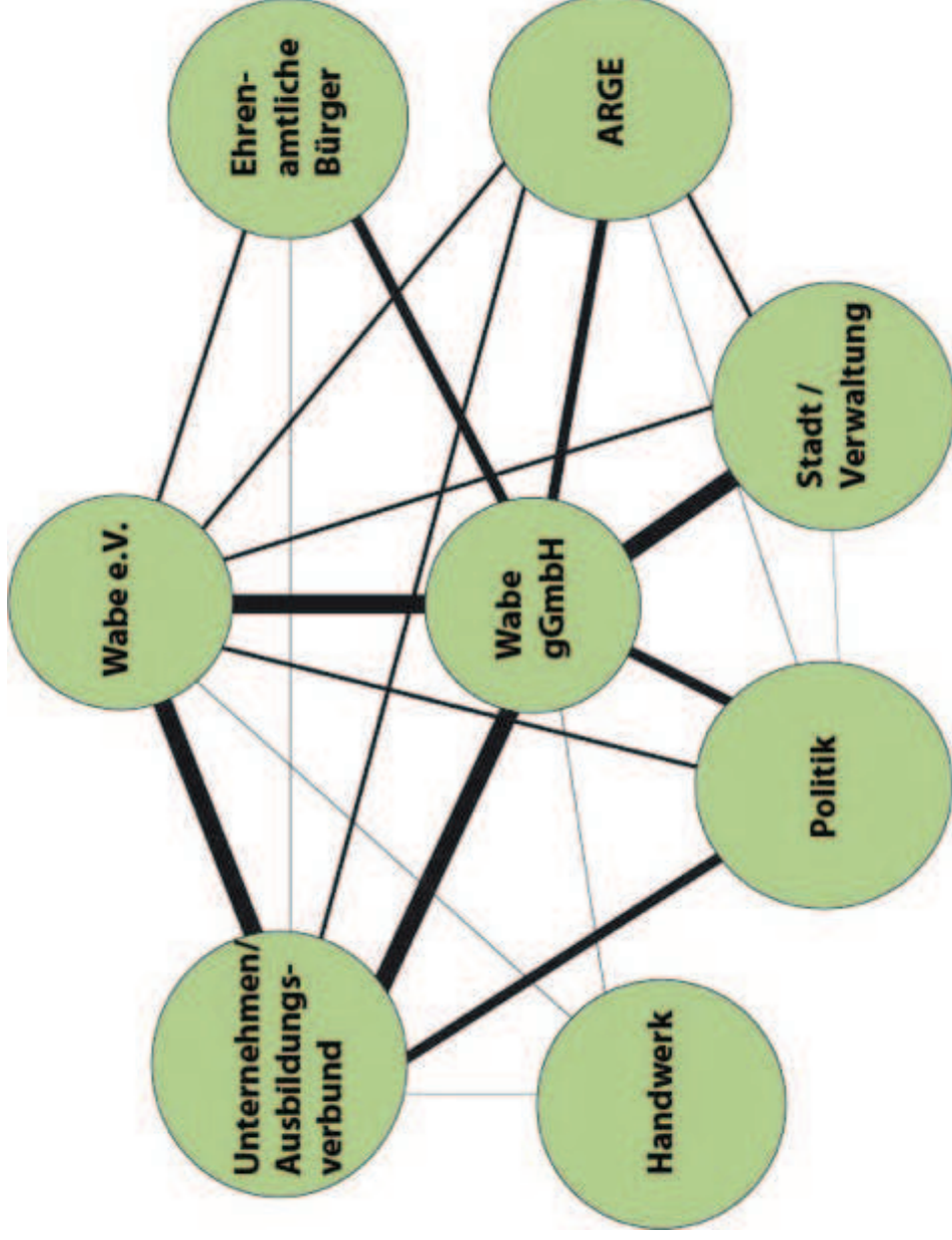
Erfolgsfaktor der Wabe



- Prägnantestes Merkmal der Wabe: gut funktionierendes Netzwerk
- Annahme: Netzwerk = Erfolgsfaktor
- Narrative Interviews mit ausgewählten Akteuren (je 1 Vertreter pro Akteursgruppe)
- Vergleich der unterschiedlichen Wahrnehmungen des Netzwerks
- Auswertung ergibt folgendes Gesamt-Netzwerk:

3. Erfolgsfaktor der Wabe

Das Netzwerk der Wabe



3. Erfolgsfaktor der Wabe

Aussagen der Interviewpartner



- „Wir fanden von Anfang an, bei der Vereinsgründung der Wabe, dass die Ziele der Wabe durchaus auch unsere Ziele sein können im Sinne eines verantwortungsvollen Unternehmers“ – *Stellvertreter der beteiligten Unternehmen*
- „Diese Balance (...) in unserer Arbeit zwischen Dienstleistung und sozialer Abteilung und Verwaltung, also diese Rädchen, die stimmen einfach (...) jeder Bereich arbeitet füreinander, also passt das einfach gut zusammen.“ – *StellvertreterIn der Wabe gGmbH*
- „Das Besondere an der Wabe ist (...) dass auch die Wabe jetzt nach über 10 Jahren doch auch sehr stark durch dieses Unternehmen, aber auch durch die ganzen Aktionen, die die Wabe gemacht hat, sehr stark in der Stadt mittlerweile verankert ist.“ – *StellvertreterIn des Wabe e.V.*
- „Vordergründig geht es (bei der Wabe) nicht um's Geldverdienen, sondern es geht wirklich um die Menschen, die zu betreuen sind.“ – *StellvertreterIn der ARGE Emmendingen*

3. Erfolgsfaktor der Wabe

Zusammenfassung zur Netzwerkanalyse



- Komplexes, gut funktionierendes Netzwerk
- Alle verfolgen ein gemeinsames Ziel
- gemeinsame Wertvorstellungen
- Transparenz des Netzwerks durch Übersichtlichkeit des Nahraums
 - Schneller Informationsaustausch möglich
 - Kurze Wege
 - Verwurzelung der BürgerInnen -> hohe Engagementbereitschaft

4. Das Übertragungspotenzial der Wabe



Das Übertragungspotenzial

- Folgende Voraussetzungen bedingen ein Übertragungspotenzial:
 - ✓ Sozialer Bedarf
 - ✓ Potenzial, sich an ändernde, gesellschaftliche Bedarfe anzupassen
 - ? Genügend Interessenten an dem Modell
 - ? Kapazitäten (organisatorisch & finanziell)
- > **Das Wabe-Modell hat grundsätzlich Potenzial zur Übertragung, die regionalen Besonderheiten sind jedoch unbedingt zu berücksichtigen**

4. Das Übertragungspotenzial der Wabe

Zusätzlich notwendige Voraussetzungen einer Region



- Bereitschaft der Bürger sich für die Stadt und die Mitmenschen zu engagieren
- Offenheit der lokalen Industrie für innovative Projekte
- Einsatzwille der Politik und der Verwaltung
- Möglichkeit zur Gründung eines Vereins
- Geeignete Engagement- und Solidaritätskultur der Bevölkerung

5. Eine mögliche Übertragungsmethode

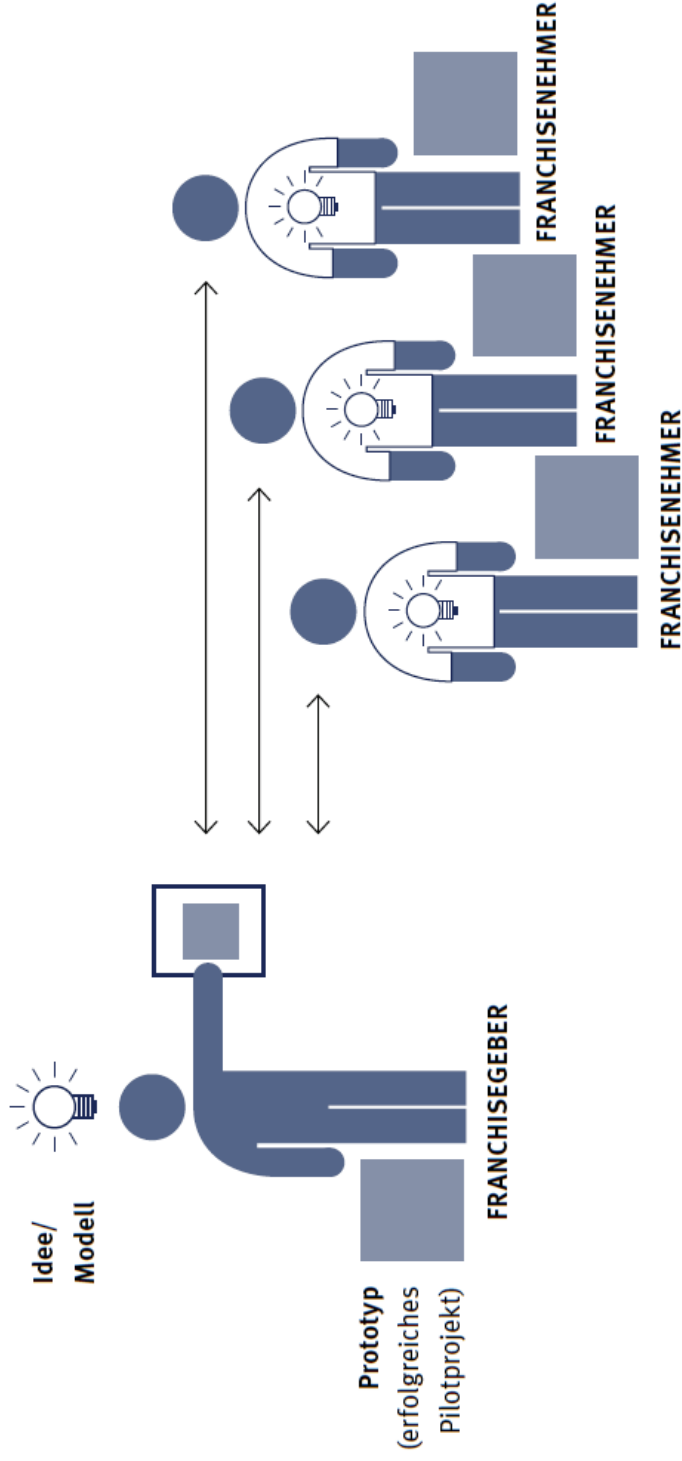
Das Social Franchising



- Social Franchising ist eine Abwandlung des „kommerziellen“ Franchising (Mc Donald’s)
- Ziel ist es, bereits entwickelte Lösungen sozialer Fragen zu verbreiten (z. B. Altenheime)
- Wissenschaftlich aktuell und noch im Anfangsstadium, aber bereits gute Beispielprojekte

5. Eine mögliche Übertragungsmethode

Funktionsweise des Franchising



5. Eine mögliche Übertragungsmethode

Besonderheiten des Social Franchising

- Ziel: Vergrößerung des sozialen Nutzens
- Zielgruppe: Empfänger der Dienstleistungen
- Finanzierung: oft durch Förderer

Vorteile:

- Ressourceneinsparung durch Übernahme eines bestehenden Konzepts (personell, finanziell, zeitlich)
- Risikominimierung im Vergleich zu einem ganz neuen Aufbau (Wirkung bereits erprobt)
- Bestehende Kontakte können genutzt werden (z.B. Förderer)
- Gemeinsames Lernen im Netzwerk (Evaluation)



5. Eine mögliche Übertragungsmethode

Anwendung des Social Franchising



- Schrittweise Übertragung:



5. Eine mögliche Übertragungsmethode

Die einzelnen Schritte

- 1) Frage nach der Möglichkeit einer Übertragung wird positiv beantwortet
- 2) Planungsphase inkl. Business-Plan
- 3) Pilotprojekt, Auswahl Franchisenehmer, Konditionen abklären
- 4) Tagesbetrieb
- 5) Autonomer Verlauf inklusive regelmäßiger Evaluation



6. Fazit

Fazit

- Übertragungspotenzial der Wabe ist vorhanden
- Social Franchising ist eine mögliche Übertragungsform
- Aber: regionale Besonderheiten beachten ist unbedingt erforderlich
- Übertragung zeigt viel über sozialen Nahraum, Strukturen, etc.
- Hohe Flexibilität von Akteuren ist erforderlich
- Es müssen genügend Visionäre vorhanden sein!!



Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit

